Chodowiecki malt seine Mutter.

Eine Bauersfrau hatte einmal einen grofsen Wunsch. Sie wollte gern ein Bild von sich haben. Aber es gab damals noch keine Photographen und sie hatte kein Geld, um sich malen zu lassen. In ihrer Wohnstube hingen schöne Oelbilder von ihrer Mutter und ihrer Muhme und ihrer Grofsmutter und wieder deren Mutter. Sie waren alle reicher als sie gewesen und hatten sich malen lassen können, daran mufste die Bauersfrau jeden Tag denken. Als sie eines Tages auch wieder so sehnsüchtig nach den schönen Oelbildern an der Wand hinblickte, da sprang ihr Sohn zu ihr und sagte: „Warte, Mutter, ich werde ein Maler und dann male ich dich so, wie du hier stehst.“ Und der Sohn zog aus und wurde ein grofser und berühmter Maler. Als er nach vielen Jahren wieder in sein Heimatsdorf kam und die Mutter, die inzwischen alt geworden war, ihm froh entgegeneilen wollte, da versagten ihre schwachen Füfse und sie blieb auf dem Stuhle sitzen. Da warf der junge Maler Mantelsack und Reisetasche auf den Stuhl, setzte sich an den Tisch am Fenster, nahm schnell sein Malzeug heraus und rief der Mutter zu: „Mütterchen, bleib sitzen, so, nur ein paar Augenblicke; du siehst so freudig aus wie nie zuvor, ich will dich malen, wie du jetzt bist“. Die alte Frau meinte ganz erschrocken, dafs sie nur schnell die grofse Schürze und die Haube abbinden müsse; aber der Sohn wollte nichts davon wissen und sagte: „Grad so, wie du alle Tage bist, will ich dich malen.“ Und Strich um Strich entstand, und der Lieblingswunsch der alten Frau war erfüllt. Aber sie erlebte es nicht mehr, dafs ihr Bild berühmt wurde und in grofse Städte und Bildergalerien wanderte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000616